

Vorwort

„Fake News“, „Lügenpresse“, „Verschwörungen“: Gegenwärtig sind diese Schlagworte immer wieder in der aktuellen gesellschaftspolitischen Debatte zu finden. Aus weltanschaulicher Sicht ergeben sich im Zuge eines ausgeprägten Irrationalismus oft überraschende Themen und Vernetzungen zwischen scheinbar getrennten Bereichen. Das Verschwörungdenken entwickelt sich mitunter zum Verschwörungsglauben. Dabei geht es um eine Sehnsucht nach einfachen Antworten. Auf der Suche nach den heimlichen Drahtziehern des Weltgeschehens werden Verschwörungsmymen mit stereotypen Feindbildern, einer Sündenbocktheorie verknüpft: Es ist die Rede von „den Juden“, von Freimaurern, Illuminaten usw. Dabei kommen antisemitische und antidemokratische Ressentiments ins Spiel.

In der gegenwärtigen Medienberichterstattung und in der Fachliteratur sind die Bezeichnungen dafür, worum es geht, so zahlreich wie unterschiedlich: Verschwörungstheorien, Verschwörungsideologien, Verschwörungsmymen, Verschwörungsmentalität, Verschwörungserzählungen, Verschwörungdenken, Verschwörungsglaube. Im derzeitigen Diskurs gibt es vielfältige Versuche, die unterschiedlichen Phänomene und Überzeugungen unter einem Begriff zu subsumieren. Es scheint sich ähnlich wie beim umstrittenen Sekten-Begriff zu verhalten: Es handelt sich um eine wertende Fremd- und Außenbezeichnung. Niemand würde sich selbst als Mitglied einer „Sekte“ oder als „Verschwörungstheoretiker“ bezeichnen. Diejenigen, die Verschwörungserzählungen glauben und von einschlägigen Narrativen überzeugt sind, betrachten sich als „Wahrheitssucher“ und „Aufklärer“.

Ganz gleich, wie man die einzelnen Phänomene umschreiben und kennzeichnen will – eine Vielzahl von Menschen sieht sich in einem Klima der gefühlten Desinformation. Verschwörungsgläubige misstrauen der Politik und den Medien grundsätzlich. Sie betrachten diese als Marionetten und willfährige Erfüllungsgehilfen dunkler Machteliten. „Wahrheitssucher“ oder „Truther“ grenzen sich bewusst von herkömmlichen Informationsquellen wie etwa öffentlich-rechtlichen Fernsehsendern ab, die sie als Mainstreammedien oder – schlimmer noch – als „Lügenpresse“ verhöhnen. Die Bestätigung für ihren Verschwörungsglauben suchen sie in den digitalen Echokammern sogenannter alternativer Medien im Internet wie NuoViso oder Kla.TV.

Im Kontext populärer Verschwörungserzählungen findet sich in kodierter Form ein neuer Antisemitismus. Die Gewaltbereitschaft überzeugter und fanatischer Verschwörungsgläubiger hat der antisemitische Terrorakt von Halle am 9. Oktober 2019 deutlich gezeigt. Auch wenn von einem selbstradikalisierten

Einzel Täter die Rede war, so muss auch die Frage nach den geistigen Brandstiftern für einen extremistischen, gewaltbereiten Verschwörungsglauben gestellt werden.

Die Beiträge dieses EZW-Textes

Der Augsburger Journalist *Bernd Harder* bietet einen profunden Überblick über die Erscheinungsformen und Wirkweise von Verschwörungstheorien. Er zeigt diese am Beispiel des Terroranschlags vom 11. September 2001 auf, ein für Verschwörungserzähler beliebtes Terrain. Dabei geht er auch auf die Rolle der „Alternativmedien“ wie Kla.TV oder KenFM ein und charakterisiert Grundzüge des selbstinszenierten Verschwörungsdenkens. Vor diesem Hintergrund entwickelt er hilfreiche Strategien für den Umgang mit Verschwörungsgläubigen.

Am Beispiel des zehnfachen Mordes in Hanau nimmt der Theaterregisseur und Autor *Tobias Ginsburg* die erschreckenden Folgen einer rechtsextremen Verschwörungsideologie in den Blick. Der Autor hat monatelang in der Reichsbürgerszene recherchiert. Dabei ist ihm auch die Vermischung unterschiedlicher Szenen aufgefallen, etwa Berührungsflächen von esoterischen, parawissenschaftlichen und reichsbürgerideologischen Überzeugungen. Für ihn steht fest: „Rechte Wahnwelten und wahnsinnig erscheinende Verschwörungstheorien sind unauflösbar miteinander verknüpft.“

Der Berliner Journalist *Silvio Duwe* befasst sich in seinem Beitrag mit der umstrittenen Anastasia-Bewegung, die er als „völkisch-esoterischen Siedlungskult“ sieht. Anhand von Aussagen der zehnteiligen Buchreihe „Anastasia“ des Autors Wladimir Megre zeigt er auf, von welchen problematischen weltanschaulichen und antidemokratischen Ansichten die Bewegung geprägt ist. Insgesamt erweist sich das darin entfaltete Gedankengut, das in esoterischen, rechtsökologischen und völkisch-religiösen Kreisen rezipiert wird, als besonders anschlussfähig an das Denken der Neuen Rechten.

Die Religionswissenschaftler *Michael Blume* und *Jan Wysocki* gehen auf Erscheinungsformen des Antisemitismus in Zeiten der Corona-Pandemie ein. Sie beobachten im Verschwörungsglauben ein Wiederaufleben alter Mythen in neuem Gewand. So dienen Verschwörungsmymen zwar der Kontingenzbewältigung, doch die damit verbundenen Risiken für das demokratische Zusammenleben liegen für die beiden Autoren auf der Hand: „Um sich gegen die Gefahr dieses verschwörungsmymisch untermalten Antisemitismus zu stellen, bedarf es immer wieder der Aufklärung. Diese soll sich vor allem an diejenigen richten, die noch nicht vollkommen in den verschwörungsmymischen Glauben abgedriftet sind.“

Im Gespräch mit der Publizistin *Liane Bednarz* geht der Herausgeber dieser Publikation der Frage nach, inwieweit rechte Tendenzen „unterhalb der Extremis-

musschwellen“ sich auch im konservativen christlichen Spektrum finden lassen. Die Juristin beobachtet dort seit längerem eine „Anfälligkeit für klassische rechte Topoi, die selbst verschwörungstheoretische Aspekte enthalten“. Sie betreffen vor allem den angeblichen „Genderwahn“ und die angebliche „Islamisierung“. So lasse sich inzwischen beobachten, dass „auch viele rechte Christen der neu-rechten Verschwörungstheorie des ‚Bevölkerungsaustausches‘ anhängen und glauben, die deutsche Bevölkerung solle sukzessive durch muslimische Zuwanderer ‚ersetzt‘ werden“.

Im abschließenden Beitrag gehen der Systematische Theologe *Michael Roth* und seine wissenschaftliche Mitarbeiterin *Ulrike Peisker* auf das Verhältnis von Verschwörungstheorien und Religion ein und unterziehen das „Zu-viel-Wissen“ einer theologischen Kritik. Sie treffen im Blick auf Verschwörungsmymen wichtige Unterscheidungen: Demnach könne der christliche Glaube die Spannungen und Widersprüche des Lebens nicht reduktionistisch auflösen. Vielmehr gehe es ihm darum, nach Antworten und Wegen zu suchen, wie mit den Spannungen gelebt werden könne.

Die Beiträge dieses EZW-Textes gehen teilweise auf die fünfte Tagung der Reihe „Weltanschauungen im Gespräch“ zurück, die vom 18. bis 20. November 2019 in Wildbad Rothenburg stattfand und auf sehr große Resonanz stieß. Einige der Texte wurden für den Druck überarbeitet oder unter Aufnahme aktueller Ereignisse (Attentat von Hanau, Corona-Pandemie) neu konzipiert. Ich danke den Autorinnen und Autoren für ihre Beiträge zu einem sehr aktuellen wie auch grundsätzlichen weltanschaulichen Thema.

Matthias Pöhlmann
München, im September 2020